



Karin Finsterbusch

Deuteronomium
Eine Einführung
(UTB, 3626)

Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2012. 232 S. €19,99
ISBN 978-3-8252-3626-7

Agnethe Siquans (2013)

Finsterbusch legt mit diesem Buch eine auf 200 Seiten konzentrierte Einführung in das Buch Deuteronomium vor, die Studierenden und interessierten LeserInnen einen Zugang zu diesem wichtigen biblischen Buch eröffnen will.

Nach der Einleitung (I.) werden „Fakten und offene Fragen“ (II.) erläutert, zunächst die Namen des Buches, dann die wichtige Frage der Entstehungsgeschichte, zuletzt die Textüberlieferung. F. stellt unterschiedliche Entstehungsmodelle und deren Argumentationen vor, wobei sie sich für die These von R. G. Kratz entscheidet. Er datiert das dtn Programm der Kultzentralisation in die exilische Zeit (S. 25). Als „Arbeitsmodell“ wählt F. ein exilisches Deuteronomium, das *cum grano salis* Dtn 1,1-31,13* + 32,45* umfasst (S. 30ff., Tabelle S. 35, vgl. auch die Zusammenfassung S. 206). Alternative Positionen werden kurz diskutiert. Für eine eingehendere Befassung mit den verschiedenen Thesen sind die LeserInnen auf die angegebene Literatur verwiesen (sofern diese dem angezielten Publikum zugänglich ist). Manche in diesem Kapitel diskutierten Fragen lässt F. offen. Hinsichtlich des Kontextes von Dtn ist sie der Ansicht, dass die beiden Thesen von Hexateuch und deuteronomistischem Geschichtswerk (dtrG) einander nicht ausschließen (S. 28 – hier wäre eine nähere Erklärung sinnvoll gewesen, wie das zu verstehen ist). S.29-31 stellt sie eine modifizierte These der Reichsautorisation für die Entstehung des Pentateuchs vor, diskutiert aber auch interne Faktoren als mögliche Motivation. Auch diese Frage bleibt letztlich offen.

Teil III, der umfangreichste Teil des Buches, stellt das Buch Dtn abschnittsweise vor. Das besondere Profil des exilischen Dtn und seine Botschaft sollen erarbeitet werden. Das ist hier möglich, weil F. den größten Teil des Textes der exilischen Komposition Dtn zuordnet. (Natürlich werden auch die Abschnitte in Dtn 31-34 besprochen, die nicht dem exilischen Dtn zugerechnet werden.) Aus pragmatischen Gründen legt sie der Auslegung den Masoretentext zugrunde, da bei großflächiger Betrachtung die Unterschiede im Detail weniger ins Gewicht fallen. F. stellt jedem Abschnitt eine Gliederung voran, der jeweils eine synchrone Betrachtung folgt, die den ganzen Text in den Blick nimmt, aber durchaus auch auf je wichtige Details eingeht. Spannungen im Text, die auf die Textentstehung hinweisen, werden zunächst festgestellt. Die teils großflächige, teils selektive Detaildarstellung ist einer Einführung angemessen und hilfreich, Inhalt und Aufbau des Buches Dtn darzustellen, wobei ein einleitender Überblick über das gesamte Buch die Lektüre erleichtert hätte.

Die diachrone Analyse am Ende jedes Abschnittes beschränkt sich auf ausgewählte Beispiele. Eine umfassende Besprechung aller diachronen Fragen würde den Umfang dieser Einleitung auch bei weitem sprengen. Wichtig ist, dass diese diachronen Beobachtungen in

ein größeres hermeneutisches System eingeordnet werden und so geklärt wird, wodurch Erweiterungen motiviert worden sein könnten und wie man sich diesen Prozess vorstellen kann. Die zahlreichen Beispiele können als länger andauernde Auseinandersetzung mit einem autoritativen Text verständlich gemacht werden. „Autoritativer Text konnte betroffen machen und zum aktualisierenden Kommentar herausfordern. Der Kommentar konnte dann seinerseits mit dem kommentierten Text zusammen zu autoritativem Text werden.“ (S. 180) Was dabei zu kurz kommt, ist die Frage nach der Relation zwischen synchronen und diachronen Beobachtungen.

Ein Exkurs I befasst sich mit der Rezeption von Bundesbuch (Ex 20,22-23,33), den VTE und kasuistischem Recht im dtn Gesetz. Exkurs II deutet Dtn 27,4*-8 als Versuch, das Bundesbuch zu verdrängen.

Teil IV gibt Hinweise zum Verständnis des Dtn im Zusammenhang des Pentateuchs. Für PentateuchleserInnen erscheint das dtn Gesetz im Licht von Ex 24,12 als „Teiltext der Sinai-Tora“ (S. 201). Anders als von den Verfassern/Redaktoren beabsichtigt, so F., stehe auf dieser Ebene das dtn Gesetz *neben* dem Bundesbuch.

Zusammenfassend (V.) werden Struktur, Profil und Botschaft des (exilischen) Dtn dargestellt. Dabei wird vorausgesetzt, dass sich die Verfasser/Redaktoren (wer ist hier wer?) an ein exilisches Publikum richten. Für das dtn Gesetz nennt F. folgende inhaltliche Charakteristika: Konzentration des Kultes auf eine Stätte, Geschwisterethik, „demokratische“ Züge, das „radikale“ Gepräge bestimmter Gesetze hinsichtlich der kanaanäischen Völker, die für Dtn das existentiell Gefährdende für Israels Existenz verkörpern sowie die Strukturierung des dtn Gesetzes nach den Dekaloggeboten (S. 207f). Für die exilische Gesamtkomposition des Dtn nennt F. folgende besonders bedeutende Schwerpunkte: Tora, Bundschluss in Moab sowie das Thema Lehren und Lernen (S. 210f). Sie definiert das exilische Dtn als „Identitätsschrift“, also „Literatur, die die Identität (eines verunsicherten und leidgeprüften Israels) neu definieren wollte“ (S. 213). Allerdings meint sie, dass das Gesetz durchaus „real“ gemeint gewesen sei, also tatsächlich dazu gedacht, im Land umgesetzt zu werden (S. 214). Tatsächlich wurde es „auf Pentateuchebene *ein* Gesetz neben anderen Gesetzen“ (S. 214). Die Option für die exilische Entstehung bestimmt wesentlich die Auslegung des Textes und seiner Intention. Das theologische Profil des Dtn wird allzu kurz dargestellt. Eine ausführliche Literaturliste schließt das Buch ab. Ein Glossar der Fachbegriffe und ein Abkürzungsverzeichnis wären ebenfalls hilfreich gewesen.

F.s Einführung in das Deuteronomium bietet einen großflächigen Überblick und stellenweise detaillierten Einblick in das Dtn, der Studierenden eine Hilfestellung beim Lesen des Dtn sein will. Der Text bewegt sich auf einem Niveau, das ein gewisses Vorwissen voraussetzt. In manchen Fragen würde man sich in einer Einführung nähere Erklärungen wünschen. F. stellt die aktuelle Diskussion relativ kurz und teils für EinsteigerInnen in die Lektüre des Dtn schwer verständlich dar, entscheidet sich in vielen Fällen für eine bestimmte These, wobei Entscheidungen aus den angeführten Argumenten nicht immer nachvollziehbar sind, und lässt andere Fragen offen.

Zitierweise Agnethe Siquans. Rezension zu: *Karin Finsterbusch. Deuteronomium. Göttingen 2012* in: bbs 5.2013
<http://www.biblische-buecherschau.de/2013/Finsterbusch_Deuteronomium.pdf>.